

● Freeway-Cup ● Freeway-Cup ● Freeway-Cup ● Freeway-Cup ● Freeway-Cup ● Freeway-Cup ● Freeway-Cup ● Freeway-Cup ●



Spielte schon in Lübbecke Fußball mit Köpfchen: Per Mertesacker hat sich mittlerweile zu einem Verteidiger der absoluten Weltklasse entwickelt – der Weg dahin führte ihn auch über Lübbecke.

Ein Neuer-Adler: An seinen Auftritt in Lübbecke hat der Schalker nicht die besten Erinnerungen, 2002 schied er beim Freeway-Cup in der Vorrunde aus. Seiner Karriere geschadet hat das aber nicht.

Lübbecke macht den Weg zum Star frei

Von Podolski bis Mertesacker und Neuer: Idole von heute gaben schon beim »Freeway« Gas

Von Adrian Rehling

Lübbecke (WB). Die 9. Auflage des »Freeway-Cups« ist vorbei – wahrscheinlich wurde erneut für einige Talente »der Weg frei gemacht« zur großen Karriere. Seit der Cup-Premiere haben es 41 Talente aus Lübbecke mindestens bis in die Regionalliga geschafft. Oder noch weiter: Bei der WM 2006 glänzten Per Mertesacker und Lukas Podolski als Stammspieler im Sommermärchen.

»Ich kann mich noch sehr gut an die tolle Halle und Atmosphäre erinnern. Aber wie weit wir damals gekommen sind, weiß ich wirklich nicht mehr.« Per Mertesacker hat das Vorrundenaus in Lübbecke wohl gut verkraftet. Mit 19 Jahren debütierte er in der Bundesliga und wurde zum Stammspieler. Seine starke Leistungen ließen den damaligen Bundestrainer Jürgen Klinsmann aufhorchen. Bei der Weltmeisterschaft gewann Mertesacker die meisten Zweikämpfe aller Spieler. Seit 2006 spielt er – bisher ohne Platzverweis, für einen Innenverteidiger sehr beachtlich – für Werder Bremen.

Mike Hanke, im gleichen Jahr in Lübbecke am Ball, unterlag mit dem VfL Bochum gegen Arminia Bielefeld. »Es war immer etwas Besonderes, in so engen Arenen vor vielen Zuschauern zu spielen. Die Atmosphäre ist ein Traum für jeden Jugendspieler. Es gibt einen Vorgeschmack auf das, was später im Profibereich einmal warten könnte und außerdem kann man sich mit allen anderen Spitzenteams messen«, ließ der 96-Stürmer verlauten. Seine ersten Auftritte als Profi fanden im Trikot vom FC Schalke 04 statt. Die Krönung der bisherigen Laufbahn folgte bei der WM mit dem Einsatz im Spiel um Platz 3 gegen Portugal hinzu.

Lukas Podolski gewann 2001 die Torjägerkrone und schoss den 1.FC Köln bis ins Finale. Lukas' erfolgreiches Auswärtsspiel: »Das Turnier war schon einmalig, es ging ja quasi um die deutsche Hallenmeisterschaft. Wir haben uns unheimlich angestrengt. Ich habe immer gerne in der Halle gespielt, da kommt es mehr auf die technischen Fähigkeiten an. Die Halle war ausverkauft und es herrschte eine riesige Stimmung. Das Teilnehmerfeld ist hochkarätig, es kann für einen jungen Spieler eine wichtige Etappe in



Der Superstar aller Freeway-Cups: Lukas Podolski holte 2000 in Lübbecke die Torjägerkrone.

Richtung Profi sein. Bei mir war es jedenfalls so.« In seiner ersten Saison bei den Profis gelangen »Poldi« zehn Tore in 19 Spielen. Der Doppelpack im Achtelfinale gegen Schweden und der dritte Platz bei der WM sowie die Wahl zum besten Jugendspieler waren die vorläufigen Höhepunkte seiner

jugenden Karriere. Ein weiterer Spieler, der sich später als Profi etablieren sollte, ist Manuel Neuer. Mit Schalke schied er in der Vorrunde des Jahres 2002 aus. Ausgerechnet vor dem wichtigen Heimspiel gegen Bayern München in der letzten Saison wurde er zum Stammtorwart der Profis ernannt. Da Schalke mit ihm als überragenden Schlussmann die Vizemeisterschaft errang, wurde Neuer nicht von ungefähr im August des zurückliegenden Jahres zum DFB-Fitness-test eingeladen.

Der bisher durchschlagskräftigste Jahrgang war 2003 vertreten. Im Zuge der WM-Vorbereitungen baute man wieder vermehrt auf deutsche Talente – mit Erfolg, wie sich an der Meisterschaft des VfB Stuttgart erkennen lässt. Hier kamen Serdar Tasci und Andreas Beck zum Einsatz. Beide waren mit dem VfB in der Lübbecke Kreissporthalle zu Gast und gewannen das Turnier. Im Meisterjahr 06/07 zählte vor allem Tasci mit seinen 26 Einsätzen zu den Newcomern des Jahres. Als Belohnung für diese grandiose Spielzeit wurde er von Bundestrainer Joachim Löw in den Kader für die Länderspielserie im neuen Wembley-Stadion berufen.

Einen etwas anderen Weg ging Kevin-Prince Boateng. Der mit dem 54er-Siegtorschützen Helmut Rahn verwandte Mittelfeldspieler kam mit der Hertha aus Berlin bis ins Finale gegen Stuttgart. In Berlin schaffte Boateng auch den Durchbruch im Profibereich. Der Wechsel zu den Tottenham Hotspurs in die Premier League scheint seinem schnellen und körperbetonten Spiel entgegenzukommen. Zwar ist der ehemalige Hotspurs-Stürmer Jürgen Klinsmann nicht mehr Bundestrainer, aber auch Jogi Löw wird wohl bald nicht mehr an einer Einladung des zweiten »Prinzen« neben »Poldi« zur Nationalmannschaft herunkommen.

An Boatengs Seite zelebrierte Patrick Ebert Hallenfußball vom Feinsten. »An den »Freeway-Cup« kann ich mich gut erinnern, es war alles hervorragend organisiert. Für mich als Techniker sind Hallenturniere immer besonders cool und machen eine Menge Spaß. Die Zuschauer gehen mit und vielleicht merkt sich manch einer sogar Deinen Namen. Das Turnier war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Profi«, erklärte Ebert. Schon in seiner zweiten Profipar-

tie schoss er das erste Bundesligator. Bei der Hertha war man froh, als der flinke Ebert vor der Winterpause bis 2011 verlängerte.

Finn Holsing, Sohn des Turnierveranstalters Dieter Holsing, feierte mit Arminia Bielefeld sogar den Turniersieg. »Ich war beim allerersten Turnier dabei. So ein großes Event war für die ganze Region und für die Spieler etwas

»Das Niveau war damals schon sehr gut und hat sich immer weiter gesteigert.«

Finn Holsing

völlig Neues. Das Niveau war damals schon sehr gut und hat sich immer weiter gesteigert. Jeden einzelnen Spieler hat das Turnier sicherlich in seiner Entwicklung nach vorne gebracht.« Nach seinen drei Bundesligaeinsätzen in Bielefeld hatte Finn mit Verletzungsproblemen zu kämpfen, darum ließ Arminia ihn nach Braunschweig aus. Nach seinem fantastischen Distanzschuss gegen 1860 München gewann er sogar die Wahl zum Tor der Woche. Inzwischen spielt Holsing bei den Bremer Amateuren.

Ein weiterer Lokalmatador ist Tim Danneberg. Im Jahr 2002 gewann der gebürtige Hiller mit Bielefeld das Turnier. »Wir hatten sicherlich auch das nötige Quäntchen Glück, um dieses überragen-

FREEWAY-CUP DREAM-TEAM

Neuer – Hummels, Mertesacker, Holsing – Beck, Tasci, Danneberg, Boateng, Ebert – Podolski, Hanke.

de Turnier gewinnen zu können. Es ist ein großer Anreiz für jeden jungen Spieler, vor so einem Publikum spielen zu dürfen. Ich habe an den Freeway-Cup durchweg gute Erinnerungen«, erinnert sich Danneberg gerne an Lübbecke. Da es nach seinem Bundesligadebüt 2006 nur zu Kurzeinsätzen reichte, entschloss er sich für eine Ausleihe nach Braunschweig.

»Hummels statt Hinkel« – der 19-Jährige Mats Hummels sorgte vor kurzem für großen Medienrummel. Dass es beim Freeway-Cup 2004 mit Bayern München nicht so rund lief, hielt Borussia Dortmund nicht von einem Ausleihgeschäft ab. Dortmund, lange an einer Verpflichtung von Andreas Hinkel interessiert, entschied sich lieber für Mats Hummels. Er soll die wackelige Abwehr um Christian Wörn stabilisieren. Und die gegenwärtige Zukunft? Soweit die junge Vergangenheit. Nicht ausgeschlossen, dass auch 2008



Kevin-Prince Boateng machte im Sommer den Abflug aus Berlin. In Lübbecke erreichte er immerhin das Finale des Freeway-Cups.

wieder ein kommender Star in Lübbecke dabei gewesen ist und den Freeway-Cup als Sprungbrett nutzt. Bewiesen hat der »Freeway« es mehr als genug, dass er den Weg frei macht zur ganz großen Fußballer-Karriere.



Mike Hanke schwärmt noch heute von seinem Auftritt in Lübbecke: »Die Atmosphäre ist ein Traum

für jeden Jugendspieler«, erinnert sich der Nationalspieler gerne an den Freeway-Cup zurück. Fotos: WB